

Erleben, was geblieben ist

Denkmalroute des Cafe Nr 5

Zeit: ca 2 h



1. Ort Keyenberg		8. Niers und Siedlungsgeschichte
2. Keyenberg Vikarie und Nohlhof		9. Kuckum Ort und Kirche
3. Keyenberg Kirche und Pfarrhaus		10. Zourshof
4. Haus Keyenberg		11. Unterwestrich Ortschaft
5. Keyenberg Schule		12. Oberwestrich Wegkreuz
6. Keyenberg Claessenhof		13. Berverath Ort und Kapitelshof
7. Keyenberg Winzenhof		14. Berverath Kapelle

Die Seiten sind auf DIN-A-5 formatiert. Wenn 2 Seiten auf ein DIN-A-4 Blatt gedruckt und dann mittig gefaltet werden, entstehen handliche Moderationskarten.

Denkmalroute – Erleben was geblieben ist
28. September 2025

Start: Keyenberg Kirche



Ende: Berverath Cafe Nr 5

Karte: GEOportal.NRW



ORT KEYENBERG

893	<p>Erste Erwähnung Im Jahr nach dem letzten Normannen-Überfall 893 verfasste ein Mönch das Güterverzeichnis der Abtei Prüm. Darin wird auch der Gutsbezirk Keyenberg erwähnt, die Höfe die zum Haus Keyenberg gehörten</p>
1018	<p>Erste Kirche Nachweis eines Holzfensters eines Vorgängerbaus der Kirche (Saalkirche)</p>
1090-1099	<p>Neubau Kirche Bau einer romanischen Basilika als Pfarrkirche</p>
1381	<p>Namen Der Name Keyenberch setzt sich durch.</p>
1381	<p>Herzogtum Jülich Errichtung eines eigenen Gerichtes unter dem Herzogtum Jülich</p>
1554	<p>Gerichtsbarkeit Gerichtbarkeit geht nach Wanlo über.</p>
1585	<p>30-jähriger Krieg Spanische Truppen besetzen im 30-jährigen Krieg Keyenberg.</p>
1794	<p>Napoleon Französische Besetzung. Keyenberg untersteht der Mairie Kuckum.</p>
1815	<p>Preußen Keyenberg kommt zu Preußen.</p>

1938	Bürgermeisterei Bürgermeisterei kommt zum Amt Holzweiler.
27.02.1945	Amerikanisch Besatzung Befreiung des Dorfes durch Amerikanische Truppen.
1964	Neue Schule Bezug der neuen Schule als Grundschule
1972	Kommunale Neugliederung Kommunale Neugliederung. Keyenberg kommt zu Erkelenz.
Dez. 2016	Umsiedlungsstatus Keyenberg erhält Umsiedlung Status.
04.10.2022	Beschluss zur Erhaltung des Ortes

Die ursprünglichen Straßen, in denen sich die alte Bebauung des Ortes aus dem 18. und 19. Jahrhundert befindet, sind die Straßen „Borschemicher Straße“ und „Holzweilerstraße“. Alle sich daran anschließenden Wohngebiete wurden in der späteren Zeit, zum großen Teil nach dem Zweiten Weltkrieg erbaut.

Woher der erste Teil des Namens, „Keyen“, stammt, ist nicht ganz geklärt. Ab 1381 setzt sich der Name „Keyenberch“ durch, auf den der heutige Name zurückgeht.

Wahrscheinlich ist aber die Ableitung vom römischen Namen „Gaio“. Im 8. und 9. Jh. ist der Name als „Keio“ oder „Keyo“ mehrfach bekundet.

Steckbrief Vikarie

1834	<p>Errichtung Die heutige Vikarie wird erbaut.</p>
1861	<p>Renovierung Das Gebäude wird gründlich renoviert. <i>offensichtlich, nachdem das Pfarrhaus errichtet worden ist.</i> Die unmittelbar neben der Kirche Heilig-Kreuz stehende Vikarie wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts von Vikaren bewohnt, danach von Organisten und Küstern.</p>

Nebenan der Nohrhof

Hier soll mit LANDFOLGE ein Künstlerhof entstehen.

Das Konzept sieht vor, mit und durch Kunst den Wandel im Revier sichtbar und erlebbar zu machen

Steckbrief Haus Keyenberg

460	Ende der Römerzeit
800	Zur Erinnerung: Karl d. große,
893	Erste Erwähnung (zeitgleich mit Priester)(spätkarolingisch) die Römer sind seit 400 weg, waren aber auch vorher 400 Jahre da + 10 abhängige Höfe = Fronhofsverband
1168	Erste Erwähnung eines Ritters , dieser Bau war vermutlich eine holzgegründete Motte Der Bach „Köhm“ speiste das Grabensystem. Die Köhm entsprang in der Nähe von Alt Garzweiler und mündete unweit von hier in die junge Niers Die Anlage bestand wie auch heute noch aus dem Herrenhaus und einem Vorhof.
	Ständig wechselnde Besitzverhältnisse
1522	Umbau des Gutes Keyenberg durch Wilhelm von Zours
1657	stürzte das Burghaus ein
1660-1669	Wiederaufbau des eingestürzten Gebäudes
1799	Errichtung des Gebäudes im heutigen Zustand
1832	kaufte der damalige Keyenberger Bürgermeister den Rittersitz (dem gehörte vorher der Schmitzhof, den er verkauft hat). Dessen Nachkommen (Velder / Senker) sind auch heute noch im Besitz des Anwesens. = fast 200 Jahre
	Die heutigen Vorbauten stammen aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Baugeschichte

Die Wasserburg wurde durch einen inneren und zwei äußere ovalen Wallanlagen geschützt.

Uwe Brustmeier:

Die Proportionen der Wallanlage und die römischen Siedlungsfunde unterstützen die These, dass die Erbauer der Wasserburg die Überreste eines antiken Amphitheaters genutzt haben.

Auch die Abmessungen der verfallenen Niedermotte deuten darauf hin, dass hier eine größere Römeransiedlung gelegen haben könnte und die Motte auf oder mit den Fundamenten eines Eckturms eines Römerlagers errichtet worden ist und die Motte dann eine Fluchtburg für die Bewohnenden Keyenbergs darstellte.

Steckbrief Pfarrhaus Keyenberg

Verm. Mit Errichtung der Kirche 11 Jhd	Klosterähnliches Gebäude
13 Jhd.	Brand (Vernichtung wichtiger Urkunden) und Neubau
18 Jhdt.	Weiterer Neubau (Barock)
1860	100 Jahre später Errichtung des Pfarrhauses mit allem PiPaPO für 5,5tausend Taler, offensichtlich war viel geld da
2002	Aufgabe des Pfarrhauses als Wohnung für den Pfarrer

Die Inschrift lautet: „SUB PATROCINIO MATRIS DEI SINE LABE CONCEPTAE“ (Unter dem Schutz der Mutter Gottes ohne Sünde empfangen).

Dieses war jedoch nach kaum 100-jährigem Bestehen in der Bausubstanz bereits so schlecht, dass nach dem Tod des Pfarrers Clemens Josef Holzapfel im Jahr 1857, der neue Pfarrer und vorherige Vikar in Keyenberg, Ferdinand Hubert Hammels, ein neues Pfarrhaus im Jahr 1860 auf der gleichen Stelle des alten, das samt der Wirtschaftsgebäude abgebrochen wurde, baute. Das neue Pfarrhaus, in das am 11. September 1861 Pfarrer Hammels einzog, hat damals 5.472 Taler gekostet, eine für die damalige Zeit sehr hohe Summe.

Steckbrief Pfarrkirche Heilig Kreuz

893	Eintrag in Prümer Urbar Nennung des 1. Pfarrers in Keyenberg
1089	Erster Kirchenbau Errichtung der karolingischen Saalkirche
Fortlaufend	An und Umbauten in sämtlichen Stielen
1869	Beginn der Planung für neugotischen Neubau
1912	Abriss des romanischen Baubestandes Neugotische Kirche Erstellung der Kirche im heutigen Zustand
1950er	Behebung der Kriegsschäden
1980er	Sanierung und Freilegung von Ausmalungen
28.11.2021	Entwidmung

Steckbrief Schule Keyenberg

1606	Erste Schule in Keyenberg =armselige Hütte hinter der Kirche = Küsterwohnung
1719	neues Schulhaus Der Neubau diente dem jeweiligen hauptamtlich tätigen Schulmeister gleichzeitig als Wohnung. Der Lehrer wurde pro Kind bezahlt. Am Ende der Besatzungszeit 1814 wurden 86 schulpflichtige Kinder unterrichtet, wovon zur Erntezeit aber nur 40 anwesend waren
1824	forderte die Bürgermeisterei einen Schulneubau, Toiletten gab es nicht, die Notdurft wurde im benachbarten Broich verrichtet.1
1827/28	. Westlich der Kirche entstand eine einklassige Schule, die bis 1835 auch die Lehrerwohnung enthielt.
1849	Bau des heutigen Gebäudes mit 2 Schulsälen Berverath, Westrich und Keyenberg als Volksschule
1964	Verkauf des Gebäudes

Aufgaben eines Lehrers in Keyenberg im 19. Jahrhundert

Die Aufgaben des Lehrers zu Beginn des 19. Jahrhunderts lassen sich aus einem Vertrag von 1835 erschließen.

Zu den Pflichten des Lehrers in Keyenberg gehörte es, täglich 6 Stunden zu unterrichten, je 3 Stunden vormittags und nachmittags. Wenn sonntags der Pfarrer Christenlehre hielt, hatte der Lehrer mit den Kindern Vorübungen zu treffen. Die Mittwochnachmittage waren frei. Samstags und vor hohen kirchlichen Festtagen wurde der Nachmittagsunterricht um eine Stunde gekürzt.

Die Unterrichtsgegenstände waren neben Lesen, Schreiben und Rechnen, Religion, Gesang, Geographie und Naturbeschreibung. Der Lehrer musste die Kinder zu frommen und staatstreuen Menschen erziehen. Er hatte den Weisungen des Pfarrers Folge zu leisten.

Als Entlohnung erhielt er freie Wohnung, einen Garten zur freien Nutznießung, ein Gehalt von 40 Thalern preußisch Courant und ein jährliches Schulgeld pro Kind, das 140 Thaler bei Selbstzahlern betrug und 10 Thaler bei bedürftigen Kindern, die von der Gemeinde gezahlt wurden.³

Steckbrief Claessen- oder Schmitzhof

1798	<p>erste Besitzerwähnung Erwähnung der Familie Claessen als Besitzer</p>
1819	<p>Erbauung (und größter Gutshof in Keyenberg) Heutiges Gebäude durch Heinrich Anton Velder</p>
1832	<p>Besitzwechsel Kauf durch Gebrüder Schmitz für 150 Jahre, dann verkauf an Rheinbraun</p>
1970-1979	<p>Besitzwechsel Die Rheinischen Braunkohlekraftwerke AG übernehmen das Gebäude, verkaufen es wenig später an einen Privatmann .</p>
2017	<p>Verkauf an RheinBraun als Ausgleichsfläche für umsiedelnde Bauern Der Bauer, der die Ländereien erhielt, übernahm aber nicht das Hofgebäude. Es wurde an einen Privatmann verkauft. Ab 2017 gehört es wieder der RWE-Power, der Nachfolgerin der Rheinischen Braunkohlenwerke AG.</p>

Steckbrief Wegekreuz

1864	<p>Das Wegekreuz in der Mitte des Ortes wurde von der Dorfgemeinde Keyenberg am Kreuzerhöhungsfest errichtet. Die Initiative kam vom Vikar W. Heim-Boddenberg. Er regte an das hölzerne Kreuz, das morsch geworden war, mitten im Dorf durch ein neues steinernes, gotisches Kreuz zu ersetzen. Steinmetzmeister Bachem fertigte das Kreuz in Neuss an und vor dem Fest Kreuzerhöhung errichtete es die Bevölkerung. Es wurde von Dechant Bono im Beisein vieler Priester und einer großen Anzahl von Gläubigen eingeweiht.</p> <p>In seiner Rede bezeichnete er das Kreuz als ein Zeichen der katholischen Gesinnung und der Förderung des katholischen Lebens in der Gemeinde</p>
1866	<p>Zwei Jahre später, anlässlich der Mission 1866, wurde das Kreuz von Pater Bonaventura OEM am Schluss der Mission hochfeierlich als Missionskreuz geweiht. Hieraus ergibt sich eindeutig, dass das schöne Wegekreuz Eigentum der Pfarre Keyenberg ist</p>
1950	<p>Das Kreuz hat früher in der Mitte der Straßeneinmündungen Holzweilerstraße / Westricher Straße und Keyenberger Markt gestanden und war von einem Gitter umgeben. Es wurde erst beim Straßenausbau im Jahr 1950 auf das Eckgrundstück an der Holzweilerstraße versetzt.</p>

Steckbrief Winzenhof (vorher Helpenstein- oder Ringelkampshof)

1790	erste Erwähnung als Hufnerhof
1823	Lorenz Ringelkamp 1. Eigentümer des Hofes
	Tochter heiratet „Helpenstein“ (neuer Name)
1863	Bau des Hofes im heutigen Zustand Inschrift unter dem Mansarden-Ziergiebel aus dem Jahre 1863
20. Jhdt	Heirat Aenne e Helpenstein den Arzt Dr. Anton Heukamp. Dieser gestaltete auch die gegenüber dem Hof liegende „Anlage“. Dessen Sohn verkaufte den Hof 1967 an Kaspar Winzen
1967	Eigentumsübergang an den Umsiedler Kaspar Winzen, der Umsiedler aus Königshoven war,
	Norbert ist dessen Enkel. Er und seine Familie haben NICHT verkauft

Steckbrief Altestes Fachwerkhaus

Zeitpunkte

1657	Bau des Hauses
1960-1969	Veränderungen im Innern bis in die 1970er Jahre

Vorbemerkung

Die Keyenberger sprachen gerne von „ihrem“ ältesten Haus. Und in der Tat weist eine Inschrift in einem Fachwerkbalken aus, dass das Gebäude im Jahre 1657 erbaut wurde. Das Fachwerkhaus entstand also neun Jahre nach dem Westfälischen Frieden in Münster, der den Dreißigjährigen Krieg beendete. Ob es damit wirklich das älteste Gebäude im Dorf ist, lässt sich nicht mit endgültiger Sicherheit sagen. Erwiesen ist allerdings, dass die Truppen im Dreißigjährigen Krieg in Keyenberg und den umliegenden Ortschaften sehr viele Gebäude zerstört hatten, so dass dieses Haus eins der ältesten im Ort sein muss.

An der Niers

Früh- und Römerzeit

Einzelfunde aus der mittleren und jüngeren Jungsteinzeit belegen, dass an dieser Stelle an der Niers bereits Menschen gelebt haben. Es kann davon ausgegangen werden, dass die exponierte Lage an dem Flüsschen Niers und Köhm, ähnlich wie in Borschemich und Keyenberg, auch in Kuckum eine kontinuierliche Besiedlung herrschte.

Südwestlich von Haus Keyenberg stecken Fundamente einer „villa rustica“ im Boden. Auf dem Südhang der Köhm, einem kleinen Bach hinter Haus Keyenberg, kamen vor Jahrzehnten römische Urnengräber zu Tage.

Bis zum 2. Weltkrieg wurden im Turm der Keyenberger Kirche römische Funde aufbewahrt: Ziegel, ein Säulenstumpf, ein Weihestein mit Inschrift und Glas- und Tongefäße.

Auch ein Altarstein aus dem 2. bis 3. Jahrhundert blieb fragmentarisch erhalten. Dort wird ein Mann namens Trofimus benannt, der mithin ältester bezeugter Keyenberger Bürger ist.

teckbrief KUCKUM

1300	Erste Erwähnung des Namens
14. Jhrd.	Erwähnung des Weiherhofes , der später in Besitz derer von Pallant übergeht
	Gehörte zum Herzogtum Jülich-Geldern, Gerichtsbarkeit Wanlo
1535	Erste Erwähnung einer Kapelle
23.04.1758	Feuersbrunst Sie vernichtet das Dorf.
1890	Grundsteinlegung der heutigen Kapelle
1794	Besetzung durch Franzosen Kuckum wird Mairie.
1815	Preußenzeit Kuckum kommt zu Preußen und wird wieder Teil der Gemeinde Wanlo.
1972	Gebietsreform Kuckum wird Stadtteil von Erkelenz.
Dez. 2016	Umsiedlungsstatus
04.10.2022	Beschluss zur Erhaltung des Ortes

Der Ortsname deutet auf eine Gründung zur fränkischen Landnahmezeit ab dem 6. Jahrhundert hin. Schreibweisen: 1300 Kucheym, 1398 Kocheim, 1456 Kuckhem, 1470 Koukkum, 1474 Kockem und schließlich 1535 Kuckum. **Der Ortsname besteht aus dem Wort Kuch- oder Kuck und dem Grundwort -heim. Kuckum bedeutet Heim des Gugo.** (Woher der Name Gogo kommt, war nicht zu ermitteln. Alle Quellen haben da voneinander abgeschrieben. EB)

Steckbrief Kirche Kuckum

1535	Erwähnung Kleines Heilighäuschen, das wegen vergänglicher Mittel oder weil es im Weg stand mehrmals versetzt wurde
1794	Kreuzkapelle Umbau zur Kreuzkapelle , eine Stiftung der Eheleute Martin Schüller
Knapp 100 Jahre später 1888	Gründung Kirchbauverein zur Finanzierung eines neuen Gotteshauses..
29.06.1890	Neubau Grundsteinlegung zum Kirchenneubau, war der Straßenverkehr so dicht geworden, dass die Kapelle und die nebenstehende mächtige Linde störten. Die Linde wie auch die Kapelle wurden beseitigt
1926	Fertigstellung der neugotischen Saalkirche
28.11.2021	Entwidmung

Steckbrief Zourshof

14. Jhd	erste Erwähnung , großer Landbesitz und Einfluss bis zum Aussterben der männl. Linie im 17 Jhd.
1475	Verpfändung wurde die Wasserburg in Unterwestrich mit einer Rente, die an das Kloster Wenau im Wehebachtal ging, belastet. Diese Rente musste von den jeweiligen Besitzern bis 1854 gezahlt werden und wurde durch die Zahlung von 2000 Talern abgelöst.
18 Jhd	Landtagsfähiges Rittergut
1828	abgebrannt
1829	Neubau, von Pallant, letzter Adlige
1856	kam die Familie Streerath in seinen Besitz, deren Nachfahren bewirtschaften den Hof bis heute.

WESTRICH

1377	1. urkundliche Erwähnung
1300	Beginn Stammfolge der Ritter von Zours Das Land gehörte zur Benediktiner-Abtei Gladbach, an die auch ein jährlicher Zins zu zahlen war
	Westrich gehörte im Mittelalter und in der frühen Neuzeit zum benachbarten Ort Keyenberg. Es wurde wie die umliegenden Orte im 30-jährigen Krieg stark zerstört. Am Ende des Krieges standen nur noch 9 Häuser.
1618–1648	Starke Zerstörung im 30.Jährigen Krieg
1794	Beginn französische Besatzung Die Benediktiner-Abtei Gladbach wird aufgelöst. Ländereien kommen zu Frankreich.
1818	Zwei Ortsteile Unter Preußen Aufteilung Westrichs in Unter- und Oberwestrich
2016	Umsiedlungsstatus
04.10.2022	Beschluss zur Erhaltung des Ortes

Wegkreuz in Oberwestrich

1890-1899	Errichtung des Kreuzes
1900-1909	Errichtung des Häuschens
1992	Renovierung des Kreuzes

Wegkreuze und Bildstöcke am Niederrhein sind Zeugen christlicher Frömmigkeit und Geschichte, die oft zur Erinnerung an überstandene Not, zum Dank für ein Gelübde oder zum Gedenken an Verstorbene errichtet wurden. Sie dienen auch als Wegzeichen für Pilger und Wanderer, markieren Prozessionswege und sind bis heute ein Ausdruck des Glaubens und des öffentlichen Zeichens für die Gegenwart Gottes in der Welt. Diese Denkmäler werden oft von Nachbarschaften oder Eigentümern gepflegt und sind Teil der parkähnlichen Landschaft am Niederrhein

ORT Berverath

Jungsteinzeit.	4000 – 1000 v Chr Besiedlung durch Brandkeramiker (1. sesshafte Kultur)
2. – 3. Jhdt v. Chr.	Südlich von Berverath zeigt eine römische Trümmerstätte, dass die Römer hier landwirtschaftliche Gutshöfe (villa rustica) errichtet hatten.
3. Jhdt. bis Mittelalter	Nach der Zerstörung der Römer-Siedlungen durch die Franken (um 500) verwilderte das Land wieder und wurde erst im Mittelalter wieder gerodet und urbar gemacht.
14. Jhdt.	Ein Hof entstand nach einer typischen Rodungsart seiner Zeit: Ein ovales Waldstück wurde gerodet und mit Wall, Graben und Hecken abgegrenzt. Der Hof wurde typischerweise an einer Straßenkreuzung errichtet hier: <u>alte Heerstraße Köln – Erkelenz</u> und der <u>Straße Kückhoven – Westrich</u> Nördlich und südlich des Hofes ließen sich an der Straße weitere Siedler nieder, die langgestreckte Rechteckhufen hinter ihren Höfen urbar machten.
1377	1. urkundliche Erwähnung in Aufzeichnungen des Klosters Neuwerk
1466	Entstehung des Kapitelhofs
1566	heutige Namensschreibweise Vorher: da wo der Berveld (Name) gerodet hat. Schreibweise: Berverath
1909	Stiftung der Sankt-Josefs-Kapelle durch Joseph Jansen
Dez. 2016	Umsiedlungsstatus
04.10.2022	Beschluss zur Erhaltung des Ortes

Steckbrief Kapitelshof

1466	erste urkundliche Erwähnung Familie Bell von Fischenich übergibt an das Kölner Stift Maria im Kapitol Mit den Einkünften aus dem Hof sollten für alle Zeiten in der Kölner Marienkirche ein Altar und Vikar unterhalten werden
16 Jhdt	Hof war so reich, dass er den Ritter mit Pferden zu dienen hatte
1586	Zerstörung im Truchsessischen Krieg
1686	vollständiger Wiederaufbau , das heutige Wohnhaus entspricht diesen maßen
1802	Übernahme durch französische Besatzung , dahin gehen auch die Besitztümer über
1818	Versteigerung (die Franzosen machen das Gut zu geld) Und dann eine lange Liste von Erben und Bisitzerwechseln
1872	Erneuerung der Straßenseite und neue Scheune
1952	Erneuerung der Hofseite, die noch als Fachwerkbau existierte
1923	Die 1872 erbaute Scheune brannte 1923 ab und wurde anschließend wieder aufgebaut. Von den historischen Hofgebäuden ist also nichts erhalten geblieben.

Von den historischen Hofgebäuden ist also nichts erhalten geblieben.

Name

...weil er zum Kölner Stift „Maria im Kapitol“ gehörte. Er war ein Vikarienhof.

Kapelle St. Josef

1909 bis 1912	Durch die Stiftung von Wilhelm Heinrich Joseph Jansen wurde der Wunsch der Berverather nach einer Kapelle im Neubarocken Stil
1912	Fertigstellung und Einsegnung Altar und die Kommunionbank aus gebeiztem Holz stammen aus der Bauzeit der Kapelle und sind ebenfalls passend im neubarocken Stil angefertigt worden.
1913	Schenkung an Pfarrgemeinde Keyenberg wohl auf Betreiben von Pfarrer Roemer, der einen Abbruch des Gottesdienstbesuches in Keyenberg fürchtete, – angenommen. Die Berverather erklärten sich bereit, keine Unterhaltskosten von der Pfarre zu fordern.
März 1921	gestattete das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln, dass in der Kapelle einmal im Jahr die Heilige Messe gefeiert werden durfte. Unter Pfarrer Josef Schmitz konnten die alten Leute in der Zeit von Allerheiligen bis zum 1. März die Messe in der Kapelle in Berverath feiern, die anderen sollten, wie gewohnt, den Pfarrgottesdienst in Keyenberg besuchen.
1969	Renovierung. Zusätzlich pflastert Berverather Bevölkerung in Eigenleistung Bereich um die Kapelle
Anfang der 1980er Jahre	wurden weitere Sanierungen vorgenommen. In Eigenleistung wird Giebelwand von Innen komplett und die Längswände bis unter die Fensterbrüstung mit Holz verkleidet. Kirche farblich neu gestaltet.
2021	Aussegnung